

Ohne Brille wieder gut sehen

Neue Linsen und Operationstechniken beheben erfolgreich Fehlsichtigkeit

Von ELFI PRIESTERATH

Grauer Star schränkt zunächst die Sehschärfe stark ein und kann im Spätstadium zur Erblindung führen. Allerdings kann er heute gut behandelt werden, weil sich die Operationstechniken rasant verbessert haben.

Ausgesprochen erfolgreich werden neu entwickelte Linsen eingesetzt, die in 80 bis 90 Prozent der Fälle ein brillenfreies Sehen sowohl im Fern- wie im Nahbereich ermöglichen, erklärt Dr. Georg Gerten, ärztlicher Direktor der Augenklinik am Neumarkt in Köln.

Möglich machen dies sogenannte „diffraktive intraokulare Multifokallinsen“ (M-IOL), die auch zur Korrektur von Alterssichtigkeit und Fehlsichtigkeit eingesetzt werden. Diese M-IOL können mittels Licht-



Dr. Georg Gerten, Leitender Arzt Augenklinik am Neumarkt, Köln.

beugung ein scharfes Bild im Nah- und Fernbereich gewährleisten.

Eingesetzt wird hierfür der sogenannte Excimer-Laser, der einen besonders schonenden Eingriff erlaubt und auch zur Modellierung (Glättung) der Hornhaut oder der Regu-

lierung einer Hornhautverkrümmung benutzt wird.

Weil sich trotz schick gestylter Brillenfassungen nicht jeder mit dem „Gestell“ auf der Nase wohlfühlt, haben Korrekturen einer Fehlsichtigkeit im Nah- oder Fernbereich oder bei gleichzeitiger Kurz-Weitsichtigkeit stark zugenommen. Als derzeit noch einzige Klinik in NRW arbeiten Gerten und sein Team mit dem Intralase Femto-Sekundenlaser.

Dieses High-Tech-Verfahren erlaubt dank eines extrem kurzen Pulses exakte Eingriffe, ohne die Augenoberfläche (Hornhaut/Linse) zu verletzen. Sogar Gewebeschnitte in der Tiefe der Hornhaut sind möglich, ohne andere Augenbereiche zu tangieren.

Der Intralase Femto-Sekundenlaser, mit dem die Augen-

klinik am Neumarkt inzwischen sehr viel Erfahrung hat, macht „schneidende“ Techniken weitestgehend überflüssig. Eingesetzt wird das Gerät für Korrekturen von Kurz- und/oder Weitsichtigkeit, bei Hornhautverkrümmung und -implantaten – kurzum überall dort, wo Schneiden ohne Messer schonender ist.



Einen Wermutstropfen allerdings verschweigt der Augenarzt nicht: Die Krankenkassen übernehmen in der Regel derartige Operationen nicht. Je nach Art der Fehlsichtigkeit und dem Operationsaufwand fallen 600 bis 5000 Euro an.

Werden zum Beispiel diffraktive Multifokallinsen eingesetzt, muss man mit 5000 Euro für beide Augen rechnen.

Vorgenommen werden die Eingriffe ambulant, wobei der Patient nach eineinhalb bis zwei Stunden Ruhezeit wieder heimgehen kann. Auch ist es meist nicht mehr nötig, beide Augen in einem mehrtägigen Abstand zu operieren. „Wir machen das hintereinander, weil wir inzwischen sofort beurteilen können, wann das möglich ist und wann nicht“, erklärt Gerten. Nur in manchen Fällen sei noch ein Tag Distanz angebracht.

Ihre Fragen zum Thema Korrekturen von Fehlsichtigkeit beantwortet Dr. Georg Gerten morgen in unserer Sprechstunde von 11 bis 13 Uhr unter der bekannten Rufnummer (02 21) 16 32-222.